

VORWORT DER MINISTERIN



Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen 30 Jahren wurde in Nordrhein-Westfalen viel in die Verbesserung der Abwasserbehandlung investiert. Der Eintrag von Nährstoffen und sauerstoffzehrenden Substanzen in die Gewässer konnte hierdurch deutlich reduziert werden. Ihr Zustand hat sich bereits merklich verbessert.

Die Umsetzung der europaweit geltenden Mindestanforderungen an die Abwasserreinigung aus der EU-Richtlinie 91/271/EWG – Behandlung von kommunalem Abwasser – reicht in einem dicht besiedelten und hochindustrialisierten Land wie Nordrhein-Westfalen jedoch nicht aus, um die geltenden Zielwerte der EG-Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen. Diese hat ökologisch intakte Gewässer zum Ziel, die einen guten chemischen Zustand aufweisen und sich als Rohwasser für die Trinkwassergewinnung bestens eignen.

Zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Nordrhein-Westfalen liegt jetzt der dritte Bewirtschaftungsplan und ein entsprechendes Maßnahmenprogramm für den Zeitraum 2022 -2027 vor. Für die notwendige Verbesserung unserer Gewässer und zur Erreichung der gesetzlich vorgegebenen Ziele ist es erforderlich, die bisherigen Anstrengungen zu verstärken. Dazu müssen alle Handlungsträger – Behörden wie Maßnahmenträger – an einem Strang ziehen und in allen Sektoren – Stoffe, Morphologie und Landwirtschaft – die erforderlichen Maßnahmen umgesetzt werden, insbesondere auch im Abwasserbereich.

In dieser Veröffentlichung nehmen wir eine fundierte Bewertung der geplanten Maßnahmen im Abwasserbereich vor.

Arzneimittelreste und andere Mikroschadstoffe sowie kleinste Plastikpartikel („Mikroplastik“) stellen eine gravierende Belastung für sämtliches Leben in unseren Flüssen und Seen dar. Das Land Nordrhein-Westfalen verfolgt daher einen umfassenden Maßnahmenansatz zur Reduzierung des Eintrags von Mikroschadstoffen in die Gewässer. An besonderen Belastungsschwerpunkten, dort wo die Einträge aus Kläranlagen relevant sind und der Zustand des Gewässers es erfordert, sind die Erhaltung der vorhandenen Technik und der Ausbau der Anlagen der richtige Weg. Nach diesen Kriterien wurden derzeit rund 100 Kläranlagen in Nordrhein-Westfalen ausgewählt, die technisch für die Reduzierung von Mikroschadstoffen ausgerüstet werden sollen. Hiermit folgt unser Bundesland zugleich der Spurenstoffstrategie des Bundes.

Seit dem Jahr 2018 registrieren wir vermehrt Hinweise auf die Zunahme antibiotikaresistenter Bakterien in Abwässern und Oberflächengewässern. Antibiotika gehören zu den wichtigsten Medikamenten und sind derzeit bei der Bekämpfung bakterieller Infektionen unverzichtbar. Das vermehrte Auftreten resistenter Erreger ist daher ein deutliches Alarmzeichen. Um ihre weitere Ausbreitung zu verhindern, muss gegen antibiotikaresistente Bakterien bereits unmittelbar an der Quelle vorgegangen werden. Wir bauen derzeit die notwendigen Wissens- und Bewertungsgrundlagen auf, damit wir die Risiken besser abschätzen und verlässliche Aussagen über die Eintragspfade, Wechselwirkungen und Gefährdungen treffen können und letztendlich auf der Basis von Fakten die richtigen Konsequenzen ziehen können.

Eine weitere Herausforderung für die Abwasserbeseitigung ergibt sich aus den Folgen des globalen Klimawandels. Mit wachsender Häufigkeit und Intensität suchen uns seit einigen Jahren Starkregenereignisse und extreme Sommerdürren heim. Um längere Phasen mit einem extremen Mangel an Niederschlägen zu überbrücken, ist Mitte des vergangenen Jahres die EU-Verordnung über „Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung“ beschlossen worden. Sie gilt ab dem 26. Juni 2023. Derzeit erarbeitet eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe Lösungs- und Regelungsvorschläge zu den wichtigsten Fragen der Anwendung und Umsetzung dieser Verordnung.

Auf der anderen Seite führen Starkregen und Extremwetterereignisse immer häufiger zu einer Überlastung von Gewässerläufen und Kanalisation. Wie hoch die Risiken einzuschätzen sind, haben die Überschwemmungen großer Landstriche im Juli dieses Jahres nachdrücklich bewiesen.

Überall stehen die Betreiber der Abwasserinfrastruktur derzeit vor der großen Herausforderung, neben der langfristigen Instandhaltung und Sicherung der bestehenden Entsorgungsinfrastruktur für den „Normalbetrieb“ auch alternative und flexible Konzepte für die Entwässerung extremer Niederschlagsmengen zu entwickeln und umzusetzen.

In der aufreibenden Zeit der Corona-Pandemie wurde der zentrale Stellenwert der Abwasserentsorgung für die öffentliche Daseinsvorsorge besonders deutlich. Auch

unter erschwerten Bedingungen hat sich die Wasserinfrastruktur unseres Landes als resistent und leistungsfähig dargestellt. Das lässt sich anhand der vorliegenden Daten gut belegen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie umfassende Informationen zu den Grundlagen, Belastungen und Maßnahmen der Abwasserbeseitigung in Nordrhein-Westfalen. Der vorliegende Bericht beschreibt detailliert den Zustand der Gewässer und der Abwasserinfrastruktur, benennt die aktuellen Herausforderungen und skizziert erfolgversprechende Lösungsansätze. Den zuständigen Behörden bietet diese 19. Ausgabe des „Lageberichts Abwasser“ (Stand 31.12.2020) eine zuverlässige Grundlage für die flächendeckende Umsetzung der EU-Richtlinie „Behandlung von kommunalem Abwasser“.

Die Landesregierung hat sich den Schutz der wertvollen Ressource Wasser zum Ziel gesetzt, damit wir den nachfolgenden Generationen ein lebenswertes Land hinterlassen.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.
Ihre



Ursula Heinen-Esser
Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen